

ff für eine
ware. 4794

4797

aufen. 4789

4800

, ein brau-
getragen, 4
u verkaufen.
4809

4804

4805

werden ge-
4791

berfertepich
4811

rrücke billig
4813

ufen. 4814

aufen. 4815

ff) als: ei-
ffste. Wref-
4821

en. 4822

ett zu ver-
4823

4816

u verkaufen.
4817

menlegbare
4792

Stadt, mit
u verkaufen.
4875

auhar. 4767

on, beste
nt Speis, 2
der Stadt,
Wm. 4799

ufen. 4809

egen Abreise
4810

icht, Gassen-
4776

amten
u vermieten.
4793

4803

atje. abzutre
4768

e
bvertes Zim-
ektrischer Be-
nträge unter
W. 4819

Grenzboten

Wort: Freiheit und Fortschritt

Preis für eine
Jahresabnahme
R. 12.—
R. 30.—
R. 60.—

Einzelhefte
R. 6.—
R. 18.—
R. 36.—
R. 72.—

Preis für eine
Jahresabnahme
R. 12.—
R. 30.—
R. 60.—

Einzelhefte
R. 6.—
R. 18.—
R. 36.—
R. 72.—

Für das Ausland:
vierteljährig . . . R. 30.—

Nr. 16294

Prattislabo, Samstag, 25. Oktober 1919.

48. Jahrgang.

Graf Bernstorff über Ludendorff.

Der deutsche Untersuchungsausschuss setzte gestern die Befragung des Grafen Bernstorff fort, die sich sehr interessant gestaltete und direkt als Belastung Ludendorffs in der Schuldfrage ausgesprochen werden kann.

Auf die Frage des Vorsitzenden bestätigte Graf Bernstorff, daß, solange die Friedensaktion mit Wilson schwebte, niemals von einem Angriff auf die Integrität Deutschlands die Rede war.

Auf eine Frage des Vorsitzenden Warmuth, ob Bernstorff bei seiner Rückkehr nach Deutschland infolge der Art des Empfanges im Hauptquartier gequält habe, Schlüsse ziehen zu können, erwidert Graf Bernstorff, wenn er unter Eid gefragt würde, so müsse er antworten, daß er allerdings die Erklärung des U-Boot-Krieges als einen vollkommenen Sieg der militärischen Richtung angesehen habe. Warmuth fragt hierauf, in welcher Form Bernstorff Gelegenheit gehabt habe, seine Auffassungen als Botschafter an die höchste Instanz zu bringen.

Graf Bernstorff erklärt, er habe am ersten Tag nach seiner Rückkehr eine Unterredung mit Bethmann Hollweg gehabt. Dieser habe damals die Gründe angegeben, weshalb er die amerikanische Vermittlung nicht angenommen habe. Der erste Grund war, daß Wilsons Vermittlung in Deutschland so unvollständig wäre, daß er damit im Reichstag nicht durchzubringen wäre. Es würden nur die Sozialdemokraten sich damit einverstanden erklären und keine andere Partei (Demagoga). Weiters erklärte der Kanzler, er könne einen sogenannten faulen Frieden nicht schließen, ohne die letzte Waffe zu gebrauchen, welche das deutsche Volk als die schärfste und Beste betrachtete und von der es glaubte, daß sie zum Siege führen werde.

Auf die Anfrage des Abgeordneten Mackenlein (Sozialdemokrat) erklärte Bernstorff, daß nach seiner Ansicht Wilson vor der Erklärung des U-Bootkrieges die moralische Überzeugung von der Ungerechtigkeit des deutschen Krieges nicht gehabt habe.

Warmuth fragt, wann Graf Bernstorff nach seiner Rückkehr heim kehrte.

Graf Bernstorff erwidert: Sechs oder sieben Wochen nach meiner Heimkehr. (Bewegung und Heiterkeit)

Warmuth: Schien Ihnen das nicht ungewöhnlich zu sein bei der Wichtigkeit Ihrer Mission?

Bernstorff: Es schien mir damals so. (Heiterkeit)

Warmuth: Glauben Sie Gründe dafür in der Person des Kaisers zu kennen?

Bernstorff: Es sind mir damals Gründe genannt worden, die ich nicht für ausschlaggebend hielt. Es handelte sich wohl nur um die verschiedenen politischen Auffassungen.

Auf weitere Befragung erklärte Graf Bernstorff: Ich hatte am 4. Mai eine Unterredung mit General Ludendorff, aus der ich den Eindruck gewann, daß ihm meine Tätigkeit unerwünscht und unharmonisch war. General Ludendorff empfing mich mit den Worten: „Sie wollten in Amerika den Frieden machen; Sie dachten wohl, wir wären zu Ende.“ Darauf habe ich erwidert: „Nein, ich glaube nicht, daß wir schon zu Ende sind, aber ich wollte den Frieden machen, bevor wir zu Ende sein werden.“ Darauf hat Ludendorff geantwortet: „Ja, aber wir wollen nicht. (Bewegung) Wie werden jetzt durch den U-Bootkrieg die Sache in drei Monaten beenden.“ (Bewegung) Darauf habe ich gefragt, ob er sicher wäre, den Krieg in drei Monaten beenden zu können. Er sagte, wenige Stunden vorher ganz bestimmte Nachrichten bekommen zu haben, daß

England unter keinen Umständen den Krieg länger als drei Monate aushalten könne, aus Mangel an Lebensmitteln. General Ludendorff fragte mich dann, wann nach meiner Ansicht Amerika mit ernsthaften Streitkräften in Europa erscheinen könnte. Ich antwortete, daß dies nach einem Jahre etwa der Fall sein würde. Wenn er glaube, mit dem U-Bootkrieg den Weltkrieg beenden zu können, müsse es vorher geschehen. Darauf antwortete Ludendorff: „Ein Jahr brauchen wir nicht, wir werden mit dem unbefchränkten U-Bootkrieg vorher fertig werden.“ (Erneute Bewegung.)

Dr. Cohn fragt, ob die Geheimschriftung nicht das Bedürfnis gehabt habe, Bernstorff zu sprechen. Bernstorff erwidert, er habe eine Aufforderung nicht erhalten.

Abgeordneter Eintheimer fragt, ob es Bernstorff nicht aufgefallen sei, daß gerade in der Zeit, wo die Friedensaktion Wilsons geschwächt wurde, die schärfste Fehde gegen Wilson zugunsten des U-Bootkrieges geführt wurde. Bernstorff bejaht.

Abgeordneter Eintheimer: Diese beiden Faktoren stehen doch einander vollständig diametral entgegen. Bernstorff erklärt, er habe angenommen, daß auf die Presse in diesem Sinne eingewirkt worden sei.

Damit schließt die Vernehmung des Grafen Bernstorff ab. Die nächste Sitzung wird am 31. Oktober vormittags, wahrscheinlich im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, stattfinden. Es wird an diesem Tage der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg vernommen werden. Der Botschafter a. D. Graf Bernstorff wird zu eventueller Gegenüberstellung ebenfalls zu dieser Tagung geladen werden.

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Annu Mothe.

Copyright 1916 by Annu Mothe, Leipzig.

19) Nachdruck verboten.

„Ingebelle schüttelte mit einem schmerzlichen Aufstöhnen um den Mund den Kopf.“

„Ich wünschte, ich könnte härter sein. Alle meine Theorien, die ich mir mühsam erkämpfte, um mit ihrer Hilfe Magna zu fördern, wie ich möchte, verbricht sie lächelnd. Aber verzeihen Sie, daß die vorlaute Ari meiner kleinen Schwester Veronika Jung zu dieser unlieblichen Störung gab.“

Sie brach erschreckt ab.

Klang nicht ein leises Wimmern in den Saal?

Alle blickten einen Augenblick bestürzt und horchend. Dann riß Ingebelle die schwere, eisenschlagene Tür, die auf den Gang führte, auf.

Betroffen drückte sie zurück. Denn dort stand Ethel. Mit bloßen Füßen, im lang herabwallenden Nachthemd, die Hände über der jungen Brust gefaltet stand sie da und blickte mit irren Augen auf Ingebelle, die sie nach einer flüchtigen Entschuldigung zu ihren Gästen schnell gefakt in ihr Zimmer zurückführte. Dort brach ein Wimmern von Ethels Lippen, ein herzbrechendes Stöhnen. Dann aber schmiegte sie sich fester an ihr Beschützerin und lächelte vernonnen.

„Nun können sie mir nichts mehr tun.“ Flüsterte sie geheimnisvoll. „Nun fürchten sie sich selber. Sehen Sie nur der falschen Frau ins Gesicht.“

Böses hat sie im Schilde, betrügen will sie auch, die ihr sie naheständig aufgenommen, sie und ihr Sohn. Mir können sie nichts mehr anhaben.“

„Nun ist es aber genug.“ begütigte Ingebelle.

„Schlafen?“ fragte die Kranke, sich das lange, wirre Haar aus dem Gesicht mit den Fieberschnecken streichend. „Nein, ich will nicht schlafen.“

„Nun ist es aber genug.“ begütigte Ingebelle. „Schlafen?“ fragte die Kranke, sich das lange, wirre Haar aus dem Gesicht mit den Fieberschnecken streichend. „Nein, ich will nicht schlafen.“

„Nun ist es aber genug.“ begütigte Ingebelle. „Schlafen?“ fragte die Kranke, sich das lange, wirre Haar aus dem Gesicht mit den Fieberschnecken streichend. „Nein, ich will nicht schlafen.“

„Nun ist es aber genug.“ begütigte Ingebelle. „Schlafen?“ fragte die Kranke, sich das lange, wirre Haar aus dem Gesicht mit den Fieberschnecken streichend. „Nein, ich will nicht schlafen.“

„Nun ist es aber genug.“ begütigte Ingebelle. „Schlafen?“ fragte die Kranke, sich das lange, wirre Haar aus dem Gesicht mit den Fieberschnecken streichend. „Nein, ich will nicht schlafen.“

Ethel strich sich mit der Hand das wirre Haar aus der Stirn. Dann lächelte sie mit zuckendem, schmerzlich verzogenem Mund und sagte trübsinnig:

„Die Stimme habe ich schon einmal gehört, damals, als die Wasser rauschten. Wie vergesse ich den Klang.“

Und Illina umklammernd, schluchzte sie auf:

„Retten Sie mich vor denen da! Retten Sie das blonde Mädchen vor dem Verderben, das von den beiden ausgeht. Betrüger sind es, Betrüger!“

Mit einem maritkulierten Schrei wurde die Tür aufgestoßen, und die Baronin, gefolgt von ihrem Sohn, stürzte hinein. Offenbar hatten sie beide gelauscht. Aber Ingebelle trat mit Entschiedenheit zwischen sie und Ethels Lager.

„Rühren Sie das Kind nicht an“, gebot sie ruhig. „Sie weiß nicht, was sie spricht.“

„Sie weiß nicht, was sie spricht“, bekräftigte die Baronin eifrig Ingebelles Worte, indem sie sich von ihr widerspruchslos aus dem Zimmer schieben ließ. Roman folgte wie ihr Schatten und machte Ingebelle nicht einmal eine seiner gewandten Verbeugungen, mit denen er sonst immer die Situation ins Gleichgewicht brachte.

In dem leeren Saal, den inzwischen auch der Inspektor verlassen hatte, standen sich der Baron und seine Mutter einen Augenblick starr gegenüber.

„Das hast Du von Deinem Leichtsinn“, zischte die Baronin, vor Wut bebend. „Nun ist alles aus! Das verrückte Geschöpf macht uns ja einfach unmöglich.“

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Samstag, 25. Oktober 1919.

Katholiken: Chrysanthemus. — Protestanten: Wilhelmine. — Israeliten: Jahr 5680. 1. Marcheswan. — Sonnenaufgang: 6 Uhr 34 Minuten. — Sonnenuntergang: 4 Uhr 55 Minuten.

Neuorganisation der amerikanischen Ausspeisefürsorge.

In Anbetracht des Schulbeginnes und des nahenden Winters, ergab sich die Notwendigkeit, eine Neuorganisation der „Tschechoslowakischen Kinderfürsorgeaktion“ (amerikanische Ausspeisefürsorgeaktion) vorzunehmen. Mittwoch traten in Anwesenheit der amerikanischen und englischen Missionen die Leiter der einzelnen Küchen zu einer Beratung zusammen. Anwesend waren seitens der amerikanischen Mission: Mrs. Carl, Mr. Tempel und der Dolmetsch Herr Leutnant Jaroslav Babra, seitens der Bages Mission: Mrs. M. I. Ider, seitens der Ausspeisefürsorge die Damen und Herren: Oberin Mathilde Billnitzer (Diakonissenheim), Frau Dr. Josef Derer, Oberin Schwester Emilie (Kinderklinik), Pfarrer Josef Fischer, Paula Gschetner, Frau Wolf Anna, Wilma Koetschet, Gisella Prasil, Marie Areal, Rozena Ruttil, Frau Karl Merz, Frau Dr. Pira, Borista Sandor, Marie Sandor, Johann Seblar, Frau Stanek, Frau Stefania, Binzenia Stobola, Schwester Theonina, Koloman Törz und Waja Rigmundil, seitens des Sekretariates Dr. Ludwiga Kobatz, Irene Schradl und Rulka Michna, seitens der Schulen Karl Hurdalel (Staatsschule), Karl Gündör, Ludwiga Steltzer und Wilhelm Pohn.

Frau Rozena Ruttil begrüßte als Alterspräsidentin die Versammlung und wies auf den Zweck der Beratung hin. Zunächst ergriff sie die zünftigste Gelegenheit, um über amerikanische Mission, welche durch Mrs. Carl und Dr. Tempel vertreten war, den Dank der Preßburger Gesellschaft für die großzügige Spende des amerikanischen Volkes auszusprechen.

Mrs. Carl bedankte sich in herzlichsten Worten für die spontane Ausrufung des Dankes und der Sympathie und ging dann auf den Gegenstand der Beratung über. Die arbeitsreiche Besichtigung der Ausspeisefürsorge habe sie davon überzeugt, daß man hier gewisse prinzipielle Änderungen vornehmen müsse. So verlange die Mission, daß die Speisen ausnahmslos in der Küche selbst verzehrt werden. Das Nachhausenehmen der Speisen sei daher gänzlich unstat-

„Nege Dich doch nicht unnützig auf und über-treibe nicht so“, gab Roman zurück. „Das sieht doch ein jeder, daß das Mädel im Fieber redet. Aber anstatt Dich liebevoll um die Kranke zu kümmern, wie es Deine Pflicht ist, tust Du, als ginge Dich Ethel gar nichts an. Das muß ja den Leuten hier auffallen.“

„Meinst Du, ich werde mich von dieser hochmütigen Person zurückweisen lassen, die tut, als wäre Ethel ihr Eigentum?“ entgegnete die Baronin. „Neben müßte ich doch riskieren, daß das verrückte Geschöpf, diese Ethel, noch mehr gereizt durch meine Gegenwart, Dinge austränke, die zu hören wirklich nicht angenehm wäre. Aber lassen wir jetzt das dumme, alberne Ding; darauf kommt es ja gar nicht an. Wir sind am Ende, Roman.“

Ein Lauern lag in ihrem geschnittenen Gesicht, ein Lauern in ihren von zorniger Lüge leuchtenden Augen.

Der blasse Mann schloß wie erschauernd die Augen. Wie breite, dunkle Samtstreifen lagen seine langen Wimpern auf den bleichen Wangen. Die Lippen zuckten in nervöser Erregung.

„Recht all es zu handeln“, flüsterte die Baronin geheimnisvoll, und die weiße von Juwelen blinkende Hand legte sich wie beschwörend auf Romans Arm.

„Ich mag nicht“, gab der Baron zurück, umsanft den Arm seiner Mutter abschüttelnd. „So nicht, wie Du es meinst, so nicht.“

„Sentimentaler Schwärmer“, lächelte sie verächtlich. „Du weißt, mein lieber Junge, daß Du nichts mehr verlieren kannst. Mach's also kurz, denn unsere Stunden sind hier gezählt.“

„Und Ethel?“ fragte er in finsternem Graß zurück.

hast. Die ganze Aktion müsse mit den Schulen und Kindergärten in organischen Zusammenhang gebracht werden. Daher verlange sie, daß die Ausspeisung in den Schulen selbst erfolge. Man kochte in 3-5 Zentralküchen und befördere die fertigen Speisen in heißem Zustande mittelst Milchkannen und kleinen Handwagen in die Schulen.

Die Mission strebe eine „ideale“ Wohltätigkeit an; daher stehe ihr jedwede Halbheit ferne. Die Portionen, welche für die Kinder bestimmt sind, entsprechen einer gewissen Calorienmenge. Erhalten die Kinder diese Mengen täglich als Nahrung, dann müssen sie an Kraft und Körpergewicht zunehmen. Diese Erwägungen beruhen auf wissenschaftlichen Berechnungen. Wenn ein Kind täglich um so und soviel Gramm Fett, Eiweiß, Stärke und Zucker mehr bekomme, als früher, dann wird sich sein allgemeiner Zustand bedeutend heben. Zu demselben Zweck erhalten die tschechischen Kinder täglich 15 Gramm Lebertran. Die Amerikaner sind daher von dem festen Willen besetzt, die gesamte Kindergeneration Europas, welche durch den Weltkrieg körperlich herabgekommen ist, einer allgemeinen Kräftigung entgegenzuführen.

Die Organisation der Ausspeisefürsorge zerfällt in folgende Gliederung: in Prag befindet sich das Zentralkomitee. In allen Städten wirken Bezirkskomitees, welche jedoch nur aus den tätigsten Mitarbeitern zu bestehen haben. Die Ausspeisefürsorge hingegen werden von den Ortskomitees geleitet.

Die Bezirkskomitees sind dem Zentralkomitee gegenüber für die ganze Aktion verantwortlich. Aus dieser Aktion müsse jedwede Politik, sei es nationaler, konfessioneller oder sozialer Natur, ausgeschlossen sein. Das Bezirkskomitee hat zu bestehen aus dem Präses, Sekretär, Magazinier, Kücheninspektor, Arzt und einigen sehr tätigen Damen. Dieses Komitee müsse monatlich einmal eine Sitzung abhalten und der Sekretär hat für die Berichterstattung an Prag zu sorgen. Der Magazinier führe die Kontrolle über das Zentralkomitee.

Lebensmittel seien genügend vorhanden. In den Rezepten für die Speisenaubereitung sei für ein reichlicheres Ausmaß, als bisher, vorgesehen worden. Aber die Mission verlange die peinlichste Befolgung und Durchführung aller ihrer Grundregeln. Von diesen dürfe nicht abgewichen werden! Mrs. Carl weist zum Schluß auf den erfreulichen Umstand hin, daß die Lady Muriel Bages Mission große Mengen von Kleidungsstücken an arme Kinder verteile. Auch seien aus Amerika mächtige Sendungen unterwegs. Es geschehe daher alles, um das Los der Kinder zu lindern. Sie verlange

„Nä.“ machte die Baronin verächtlich, „die wäre die letzte, um die ich mich sorgte. Was geht sie uns an?“

„Ich will nicht, daß Du sie verläßt. Es ist Deine Pflicht, für das unglückliche Mädchen zu sorgen. Sie hat nur uns.“

„Und sie hat altemodern bewiesen, was sie uns wert ist. Sie gibt uns preis, sie verrät uns.“

„Ethel sprach im Fieber. Sie kann uns nicht verraten; sie weiß nichts von uns. Ich bitte Dich, Carlotta, überleile nicht.“

Ein warnender Blick der Mutter ließ den Sohn zerschimmen.

„Du bist entschlossen“, fragte sie dann. Die vollen Lippen zeigten ein häßliches Lächeln. Roman biß die Zähne fest aufeinander.

Unsicher sah er auf die dicke Frau in dem rauhen Seidenkleid.

„Gib den Plan auf, Carlotta; er gelingt nicht, ich bitte Dich.“

„Liebst Du sie etwa?“ höhnte die Baronin, und ein Drohen blühte in ihren Augen auf. „Hüte Dich, Roman; meine Beduld könnte eines Tages auch unerbittlich zu Ende sein. Es ist genug, daß ich es will. Wirst Du gehorchen?“

Die schlauke Gestalt des Barons sah wie gebrochen zusammen.

„Ich will es versuchen“, stöhnte er auf. „Nah mir Zeit, ich liebe Dich an.“

„Zeit, mein Lieber, haben wir nicht mehr; aber ich möchte ja, daß Du zur Vernunft kommen würdest.“ lächelte sie zärtlich, mit ihrer weichen Hand sein Kinn hebend und ihm aufmunternd in die Augen sehend. „Du bist ja noch immer zur Einsicht gekommen. Gute Nacht, mein Junge. Es wird wohl Zeit, daß ich mich doch nun mit unserer Braute beknüme.“

baher nur eine tatkräftige, den Intentionen Amerikas entsprechende Mithilfe der Gesellschaft, wie sie bereits seit vier Monaten in lobenswerter Weise in Erscheinung tritt.

Ihre mit allgemeiner Begeisterung aufgenommene Rede beschließt sie mit einem Appell an die Anwesenden, die von Amerika und England ins Leben gerufene Kinderfürsorgeaktion tatkräftig zu fördern und zu unterstützen.

Dr. Ludwig Kobatz spricht im Namen des Komitees den Dank für die schönen und lehrreichen Ausführungen aus und beantragt, es möge beschlossen werden, den Intentionen Mrs. Carl's entsprechend eine Neuorganisation der Ausspeisefürsorge vorzunehmen. Der nahende Winter werde uns vor schwierige Probleme stellen. Die Sorgen um die Wohnung, Heizmaterial, Bekleidung und Ernährung werden gewaltige Dimensionen annehmen. Mit umso größerer Freude begrüßen wir daher die willkommene Hilfe, welche uns England und Amerika durch Verteilung von Lebensmitteln, Wäsche und warmen Winteranzügen, Arzneien und anderen unentbehrlichen Artikeln gewähren.

Im Namen der anwesenden Schuldirektoren erklärt Herr Karl Gündör, daß die gesamte Lehrerschaft mit Freude und Begeisterung sich in den Dienst dieser humanitären Aktion stellen werde.

Frau Binzenia Stobola hebt die großen Verdienste hervor, welche sich Amerika durch diese großzügige Kinderfürsorgeaktion erworben hat und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Gesellschaft unserer Stadt beileben werde, den Intentionen Mrs. Carl's gemäß dieses ideale Werk der Nächstenliebe zu perfektionieren.

* Todesfall. Gestern nachts starb hier nach langem Leiden Frau Marie Parizec, geb. Pumlil, Photografin, im 44. Lebensjahre. Das Leiden begann im Oktober nachmittags auf dem St. Andreasfriedhofe statt.

* Der großbritannische Gesandte für die tschechoslowakische Republik in Bratislava. Gestern mittags traf der großbritannische bevollmächtigte Minister Herr Gosling in Begleitung des Lieutenant-Colonnels Coulton und des Capitains E. Summe mit Sekretär und Gefolge aus Prag in Bratislava ein. Die Herren nahmen im Hotel „Carlton“, auf dessen Dach die englische Klause aufgestellt war, Absteigquartier und machten nachmittags dem kommandierenden General Feldmarschallleutnant Mittelhäuser einen Besuch. Abends veranstaltete Minister Dr. Erzbach zu Ehren der Gäste im Hotel „Carlton“ ein Galadiner.

Amlich wird gemeldet: Gestern nachmittags traf mit dem Prager Sammelzug in Bratislava der Vertreter Englands, Gesandter Gosling ein. Auf dem Bahnhofe empfingen ihn der Minister Dr. Erzbach mit dem Regierungsrat Dr. Ivan Markovic, General Mittelhäuser, Stadtkommandant Oberst Frau und Militärreferent Major Barzik. Der Gesandte Großbritanniens wurde mit militärischen Ehren empfangen, die Militärmusik spielte die englische Hymne und die Ehrenkompagnie präferierte. Zu Ehren des seltenen Gastes gab General Mittelhäuser ein Festessen, an welchem auch der Minister Erzbach teilnahm. Abends nahm der Gesandte an der im Ministerium veranstalteten Abendunterhaltung teil. Sir Gosling kam zur Besichtigung der Klause und will auch den Monsignore Marian Bloh besuchen.

* Eine italienische Mission in Bratislava. Vor einigen Tagen wollte unter Führung des Attachés der italienischen Gesandtschaft in Prag, Herr Dr. Elise Ballerini eine italienische Mission in unserer Stadt. Die Herren sprachen unter Mitwirkung des Vertreters vom hiesigen Handelsministerium, Ministerialsekretär Dr. Ullmann bei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer vor, zwecks Verständigung in Angelegenheiten des Warenverkehrs mit Italien. Generalsekretär der Kammer, Dr. Wolf, gab den Herren die entsprechenden Aufklärungen und erklärte mit den Teilnehmern der Mission die Notwendigkeit

das Geheimnis dieses neuen Stils enthüllt, indem sie erklärt: „Die Mode wird nie und nimmer häßlich sein, wenn man einen schönen Rücken hat! Das Ganze ist eine Frage der Linie. Eine Toilette mit Rückenausschnitt ist unmöglich, wenn sie einen kurzen Rock hat, aber lange Schleppe haben immer die Forderung mit sich gebracht, das schlaffe Aufwachsen des Oberkörpers durch ein Defolletee des Rückens zu steigern.“ Der gleichen Ansicht war der Londoner Theaterdirektor Charles Cochran. „Es hängt alles vom Rücken ab“, sagte er: „Ein schöner Rücken ist einer der wundervollsten Anblicke in der Welt, und ebenso einer der seltensten. Daher wird mit dieser Mode unendlich viel Mißbrauch getrieben, aber an sich ist sie nicht zu verdammen.“ Ein berühmter Künstler vertrat den Standpunkt daß nicht der bloße Rücken an sich häßlich ist, sondern die unnatürliche Kleidung von heute, die erst häßlich macht. „Der Rücken einer Frau, der in seiner natürlichen Form gezeigt wird, wie z. B. bei der Venus von Milo“, erläuterte er, „ist etwas sehr Schönes. Aber unsere gegenwärtige Mode verlangt eine unnatürliche Drapierung des Körpers, wodurch der Rücken zusammengedrückt wird. Dadurch wird seine natürliche Symmetrie zerstört, und er wirkt recht ungraziös.“

Der Getreideverkehr in Ungarn nicht freigegeben. Aus Budapest wird gemeldet: Eine gestern im Ministerrat für Volksernährung stattgehabte Konferenz hat gegen den von der Hungarischen Genossenschaft vorgelegten Antrag den freien Verkehr im Getreide herzustellen, den Beschluß ergab, diesen Verkehr wieder unter staatliche Kontrolle zu stellen. Die neue Maßordnung stellt folgende Prozentätze fest: 15 Prozent Rulermehl und Gries, 25 Prozent Roggenmehl, 40 Prozent Brotmehl, 18 Prozent Mele und 2 Prozent Verstaubung.

Kein Brot in Budapest. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dort bei den Bäckern seit Tagen kein Brot erhältlich, was in erster Reihe auf den Holzmangel zurückzuführen ist. Es fehlt auch an Mehl, trotzdem in der Provinz bereits einige hundert Waggons gesammelt sind, die jedoch infolge des Mangels an Betriebsmitteln nicht nach Budapest gebracht werden können.

Reorganisation der kaufmännisch Angestellten. Morgen Samstag, den 25. d. findet um halb 8 Uhr abends im Vereinslokal, Benturgasse Nr. 11, 2. Stock eine wichtige Vertrauensmännerversammlung statt mit der Tagesordnung: Bericht der Kollektivvertragsschlichtung, Einteilung der Bezirks- und Straßenvertrauensmänner. Es ist Pflicht jeder einzelnen Vertrauensperson, pünktlich zu erscheinen. — Die Vereinsleitung.

Telegramme.

England wünscht die Wahl eines britischen Prinzen zum König von Ungarn nicht.

Wien, 24. Oktober. Die „Volkszeitung“ bringt einen Bericht aus Budapest, in welchem es heißt, daß die ungarischen monarchistischen Parteien im Vertrauen verständigt wurden, daß die tschechische Regierung die Wahl irgend eines britischen Prinzen zum ungarischen König nicht wünsche und daß sie diese Wahl ablehnen mußte.

Die Verhandlungen über ein Konzentrationskabinett — gescheitert.

Budapest, 23. Oktober. Dem christlichnationalen „Ny Nemzet“ zufolge sind die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Konzentrationskabinetts gescheitert.

Die rumänischen Requisitionen.

Budapest, 23. Oktober. Ueber den Umfang der von den Rumänen in Ungarn gemachten Requisitionen geben folgende Daten Aufschluß, die von den einzelnen Ententemissionen gemachten Erhebungen entnommen sind. Die Rumänen führten einen Teil der requirierten Materialien durch die Grenzstationen Gyimesbükk, Predeal und Bereztorony aus. In diesen Stationen wurden nun aus den von rumänischen Truppen besetzten Gebieten Ungarns nach Rumänien in der Zeit vom 1. Feber bis 7. Oktober d. J. unter anderem durchgeleitet und in das Innere Rumäniens weiter befördert: Automobile 69 Waggons, Getreide 96, Wolle 191, Fuhrwerk 155, verschiede-

ne Maschinen 79, Tabak 540, Kohle 8775, Leder 69, Eisen 313, Eisensackausrüstungen 162, Seilmittel 143, Leberwies 3711, Wajschmenbräuterteile 313, landwirtschaftliche Maschinen 115, Bahnausrüstungsgegenstände 671, „Notes Kreuz“-Materialien 27, Autobestandteile 10 Waggons. Insgesamt lieferten durch diese Einbruchstationen nach Rumänien 20.460 Waggons requirierter Waren.

Den größeren Teil der in Ungarn requirierten Gegenstände haben überdies die Rumänen auf dem Wasserwege über Orsova befördert, besonders Eisenbahnwaggons und Lokomotiven. In Siebenbürgen befinden sich derzeit noch 8200 Waggons verschiedenartiger Waren, die die Rumänen infolge des Einspruchs der Entente nicht mehr nach Rumänien schaffen durften.

Deponierung eines Koffers mit fremden Werten bei der Budapester Polizei.

Budapest, 24. Oktober. (Nova.) Gestern ist der Budapester Arzt Dr. Ernst Forzacs bei der Polizei erschienen, wo er einen Koffer deponierte, der ihm seinerzeit am 2. Mai von dem ehemaligen politischen Beauftragten Otto Korwin mit dem Befehl übergeben wurde diesen Koffer bei vollkommen verlässlichen Personen zu verbergen. Die Räteregierung, so sagte damals Otto Korwin, wolle die in dem Koffer befindlichen fremden Werten vor den heranrückenden Tschechen in Sicherheit bringen. In dem Koffer befanden sich 222.200 Leva, 48.840 Roubles-Rubel und 87.450 Mark.

Gründung eines „deutschen Kulturbundes für Ungarn“.

Budapest, 22. Oktober. (Nova.) Unter dem Titel „Deutscher Kulturbund für Ungarn“ hat sich gestern abend eine Vereinigung auf christlichsozialer Basis konstituiert. Zum Präsidenten wurde der Prälat Siegwieser gewählt.

Der Mord an dem Grafen Stefan Tisa.

Budapest, 23. Oktober. (UWB.) Gestern wurde bei der Untersuchung des Mordes an dem Grafen Stefan Tisa die Frau des Attentäters Gräfin Denise Elmassy einvernommen. Die „Budapesti Hirlap“ meldet, erklärte die Gräfin bei der Konfrontation mit dem Rechtschöner Tibor Szikszai, welcher des Mordes beschuldigt wird, und mit dem Industriellen Stefan Dobó, sie halte dafür, daß sie in ihnen zwei Mörder Tisas erkenne.

Einführung eines amerikanischen Lebensmittel-diktators in Wien.

Wien, 23. Oktober. In der Organisation der Lebensmittelverteilung in Wien steht durch Einführung einer Art amerikanischer Lebensmittel-diktatur eine radikale Änderung bevor.

Nach Mitteilungen des Bürgermeisters im Stadtrat werden die Amerikaner insbesondere mit Rücksicht auf die unerhörte Korruption in den Gemeindefunktionen, auch die Auspeisung der Erwachsenen übernehmen. In dem kommenden Winter sollen bis zu einer Million Menschen öfentlich ausgespeist werden, um jedem Wiener wenigstens einmal täglich eine ausgiebige warme Mahlzeit zu sichern.

Zur Verwirklichung dieser Aufgabe werden dem Vertreter der amerikanischen Hilfsaktion Mister Geist durch einen besonderen Staatsakt sehr weitgehende Vollmachten erteilt werden. So sollen Mister Geist zum Beispiel sämtliche Lebensmittel, die für Gemeindefunktionen bestimmt sind, gebote stehen.

Der Wirkungsbereich des Leiters der amerikanischen Aktion wird sich jedoch nicht bloß auf die öffentliche Auspeisung, sondern auf alle notwendigen Ernährungsmaßnahmen erstrecken, zu deren Durchführung unsere staatliche Organisation zu schwach ist. Insbesondere wird es, wie wir aus besserer Quelle erfahren, zu einer der wichtigsten Aufgaben des amerikanischen Lebensmittel-diktators gehören, die Vorräte aus der neuen Ernte in den einzelnen Ländern Österreichs voll zu erfassen.

Das Schicksal der Kriegsanleihen.

Prag, 24. Oktober. In der gestrigen Enquete des Finanzanschlusses der hiesigen Gall-

sels- und Gewerbekammer wurde auf die Frage der sozialdemokratischen Partei über die Kriegsanleihen in dem Sinne geantwortet, daß die Aufhebung der Kriegsanleihen durch Gesetze möglich wäre, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist es aber unmöglich. Durch gänzliche Abzahlung der Kriegsanleihen würde die tschechoslowakische Republik geschädigt werden. Es hat aber niemand erwartet, daß die Kriegsanleihe gänzlich abgezahlt wird. Solange die Vermögenskonfiskation nicht bekannt ist, kann von einer individuellen Abzahlung und einem individuellen Verfahren, welches die Gewissheit darüber, wieviel von den Parteien an Kriegsanleihen gezeichnet wurde und wann es geschah, ob vor dem Umsturz oder nachher, voraussetzte, nicht gesprochen werden. Solange eine statistische Grundlage über das Vermögen nicht vorhanden ist und solange die finanzielle Wirtschaft der tschechoslowakischen Republik nicht geteilt ist, kann die Frage, ob die mit der Vermögensabgabe in Zusammenhang stehenden Anleihen abgezahlt werden sollen, nicht beantwortet werden.

Bewaffneter Widerstand gegen die Arbeiterräte in Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. Unter den zahlreichen Petitionen an die Nationalversammlung befindet sich eine aus Braunschweig, welche auf den rapid anwachsenden Widerstand der bürgerlichen Einwohner gegen die Arbeiterräte aufmerksam macht. Es sei in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß auf Arbeiterräte, welche amtlich einschritten, mit Gewalt vorgegangen, ja sogar geschossen worden sei. Die Petition verlangt die Aufhebung des Räteregimes, da es sonst zum Bürgerkrieg kommen werde.

Japan — Deutschland.

Rotterdam, 22. Oktober. Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Studienkommission, welche sich unter Führung des Vizeadmirals Kato auf dem Wege nach Deutschland befindet, weitreichende Vollmachten zum Abschluß politischer und wirtschaftlicher Vereinbarungen zwischen Japan und Deutschland hat.

Beginn des japanischen Angriffs auf Sowjetrußland.

Einnahme von Tobolsk und Irkutsk. Kasel, 22. Oktober. Die Mailänder Blätter melden die Abreise ihrer Kriegskorrespondenten nach Nordrußland. Der „Corriere della Sera“ meint, daß die Generaloffensive gegen Sowjetrußland sich in den nächsten drei Wochen entscheiden wird. Nach dem „Secolo“ erwartet sich bereits der japanische Angriff auf Sibirien und in Sibirien. Die Städte Tobolsk und Irkutsk sind den Bolschewiken wieder abgenommen worden.

Theater und Kunst.

— Heute Samstag: „Jatimer Abes“ der Hausfrauemerzins „Unias“ unter Mitwirkung der Wiener Virtuosenpianistin Blanca C. o. s. i. n. der Violinvirtuosin Marie v. K a l m a n und der Pianistin Edda Rajetan, im großen Redoutensaal. Beginn 7 Uhr. Karten bis 5 Uhr in der Modewarenhandlung A. W. S. i. e. l. Deakasse und ab 6 Uhr an der Saalkassa erhältlich. Der Saal wird geheizt. Ausgange durch das eiserne Tor. Jägerzeile.

— Literaturfreunde. Dr. Richard M e s s l e n h i hält Samstag, den 25. d. seinen Vortrag über „Gerhard Hauptmann als Erzähler“ im Redoutengebäude. Anfang 6 Uhr.

— Aus der Theaterkassette: Samstag: „Die lustige Witwe“ Operette.

Sonntag nachmittag bei ermäßigtem Preisen: „Pancos arons“ (Hanni geht tanzen). Operettenrevue, abends: „Die lustige Witwe“.

— Freiburger Wohltätigkeitskränzchen. Auf der „Kranzgebühne“ im „Deutschen Heim“ gelangt Sonntag, den 2. November in Anbetracht des Allerheiligensfestes A. Willberdis vieraktiges Volksstück „Die Rose von Marienthal“ zur Ausführung. Kartenverkauf ab Mittwoch, den 23. Oktober in der Defäkatenhandlung A. Kohn, Benturgasse 7.

25. Oktober 1919
 wurde auf die Frage
 über die Kriegs-
 moriet, daß die Auf-
 durch Befehle möglich
 Standpunkt aus ist
 gänzliche Abzahlung
 die schiedsgerichtliche
 Es hat aber nie
 teilsanleihe, gänzlich
 Vermögenskonflikte
 von einer individuel-
 individuellen Verfahr-
 darüber, wieviel von
 den gezeichnet wür-
 den dem Umsturz aber
 gesprochen werden
 blage über das Ver-
 b solange die finan-
 zomafischen Republik
 cage, ob die mit der
 menhang stehenden
 en, nicht beantwortet
 n die Anstaltsräte
 b.
 den zahlreichen Be-
 mung befindet sich
 auf den rapid an-
 rgerlichen Einwohn-
 erksam macht Ge-
 kommen, daß auf
 schritten, mit Tra-
 gar geschaffen wor-
 die Aufhebung des
 Bürgerkrieg kom-
 stand.
 us Lofis wird ge-
 Studienkommission.
 Vizeminister Ka-
 and befindet, weit-
 schluß: politische
 ngen zu lösen zu
 ffes auf Sowjet-
 und Artutsk
 Mailänder Blätter
 isfortepanden
 here "Lella Sera"
 el gegen Sowjet-
 Wochen entfein-
 enowfekt: sich be-
 e Sowjetrußland
 und Artutsk sind
 nimen worden.
 Kunst.
 ter Abend" des
 unter Mitwirkung
 Blanka, G. i. o. f.
 v. K. a. l. m. a. n.
 t. a. n. im großen
 K. a. r. t. e. n. b. i.
 g. U. W. 51. j. e. l.
 Sachlage erhält-
 gung durch das
 ark. M. e. f. L. e.
 jeinen Vortrag
 erzähler" im Re-
 itte" Ope.
 gtra: Preisen:
 acht Längen),
 ie Lustige
 ränzchen. Auf
 chen Sein" ge-
 in Unbetracht
 bis vieraktiges
 thal" zur Auf-
 tisch, den 29.
 ung U. Kolln.

Samstag, 25. Oktober 1919
Eigentümer: Josef v. Simonsky Graf.
Herausgeber und Chefredakteur: Arpad v. Simonsky.
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Manitzsch.
Für die Druckerei verantwortlich: Josef Weißbühner.
 Unterlangt eingekaufte Manuskripte werden unter gar keinen Umständen zurückgegeben.
Abrechnungsbilanz vom 24. Oktober 1919:
 Umsatz + 29.000
 Ausgaben - 8.000
 Gewinn + 21.000

Wer Bedarf an weichen immer für Drucksorten hat, bestelle sie in der Druckerei des Grenzboten

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.
 Freitag, den 31. Oktober 1919, vormittags 11 Uhr, findet im mittleren Konzerthausaal, Wien, III., Lothringerstraße Nr. 20, eine **ausserordentliche Sitzung der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank** statt.
 An dieser ausserordentlichen Sitzung der Generalversammlung können gemäß Artikel 14 der Bankstatuten nur jene Aktionäre teilnehmen, welche auch an der regelmäßigen Jahresversammlung der Generalversammlung dieses Jahres teilgenommen berechtigt gewesen wären.
 Jene Mitglieder der Generalversammlung, welche ihre Aktien seit 30. November 1918 beboben und nicht schon wiedererlegt haben, werden hiermit eingeladen, dieselben behufs Teilnahme an der ausserordentlichen Sitzung der Generalversammlung zum Nachweise ihres fortdauernden Aktienbesitzes spätestens bis 23. Oktober 1919 bei der Depositenabteilung der Hauptanstalt in Wien oder bei den Hauptniederlagen in Budapest und Prag oder bei einer Filiale der Bank neuerlich zu hinterlegen.
 Die Tagesordnung und die Eintrittskarten werden den Mitgliedern der ausserordentlichen Generalversammlung rechtzeitig zugeendet werden.
 Wien, am 16. Oktober 1919.
OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.
 Wilmser, Vizegouverneur.
 Medinger, Generalrat.
 Hopp, Generalsekretär.
 Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank: An den Generalversammlungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur Oesterreichische und ungarische Staatsangehörige teilnehmen.
 Alle jene Aktionäre, welche im November vor der regelmäßigen Jahresversammlung der Generalversammlung durch Hinterlegung oder Vinkulierung den Besitz von zwanzig auf ihren Namen lautenden vor dem 1. Juli desselben Jahres datierten Aktien nachweisen, sind, soweit ihnen die Bestimmungen des Artikels 15 nicht entgegenstehen, für die Dauer des mit jener Jahresversammlung beginnenden Jahres bis zum Zusammenritte der nächsten jährigen regelmäßigen Jahresversammlung Mitglieder der Generalversammlung.
 An den ausserordentlichen Sitzungen der Generalversammlung können nur jene Mitglieder teilnehmen, welche auch an der regelmäßigen Jahresversammlung teilgenommen berechtigt waren und welche, sofern deren Aktien nicht vinkuliert sind, ihren fortdauernden Aktienbesitz durch neuerliche Hinterlegung derselben acht Tage vor Abhaltung der ausserordentlichen Sitzung nachweisen.
 Artikel 15 der Statuten: Von der Teilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:
 a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben;
 b) wer infolge einer strafgerichtlichen Verurteilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.
 Artikel 16 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen teilnehmen würde, nur Eine Stimme.
 Artikel 19 der Statuten: Laute auf juristische Personen und Frauen oder auf mehrere Teilnehmer, so ist derjenige berechtigt in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktieneigentümer, sofern diese Oesterreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 15) tzig sein, an der Generalversammlung teilzunehmen.
 (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Royal-Kino (vormals Königs-Kino).
 Gegenüber des Primatepalais.
 Salonorchester Kapellm. F. Krall.
 Vom 25. bis 27. Oktober:
 (Samstag—Montag)
Tresortakt Nr. 21
 Aus dem Leben eines Kriminalkommissärs.
 Vorstellungen an Wochentagen von halb 6 bis halb 8, So. niag von halb 5 bis halb 8 Uhr.

Apollo-Bio
 Michaelergasse Nr. 7.
 Vom 25. bis 27. Oktober:
Gunnar Toiväs-Film!
Das Glückskind
 Drama in 5 Akten in der Hauptrolle **Gunnar Toluass.**
 Vorstellungen von halb 6 bis halb 8 Uhr.
 So. niag von halb 5 bis halb 8 Uhr.
 In Vorbereitung:
Söhne des Volkes.

Sie bleiben von jeder Hautkrankheit verschont wenn Sie: Gebrauch Sie haben nach dem Rasieren
RASORCHID
 und verlangen Sie vom Rasier, daß er Ihr Gesicht nur mit RASORCHID befeuchte.
ORCHIDEA-Baby-Cosmetique
 Die Freude jeder Mutter, endlich einmal wieder prima, erklaffige Baby-Cosmetique für ihr Kind gebrauchen zu können. **Überall erhältlich.**
 Erzeuger:
Orchidea Laboratorium-Cosmetique B. SZIMONISZ & CO.
 Pressburg, Lorenzertorgasse 17, Tel. 18-97.
 Hauptniederlage:
Parfümerie RAGOUT Nachfolger
 Pressburg, Fischertorgasse 6.

Das Pressburger Bezirksgericht als Grundbuchbehörde.
 Nr. 2940/1919.
Auszug aus der Lizitations-Verlautbarung!
 In causa Witwe Michael Szloboda geb. Eva Repolizza gegen Anna Durcsó, Witwe Paul Verhner jetzt vereh. Johann Wenzl ordnet die Grundbuchbehörde die executive Feilbietung bezüglich der Forderung von Kr. 5520 — und Nebengebühren in Punkt der auf dem Gebiete des Pressburger Bezirksgerichtes in der Gemeinde Rakersdorf gelegenen grundbücherlich auf den Namen der Anna Durcsó vereh. Johann Wenzl geschriebenen Hälfte der Liegenschaft Gb. f. 454. sub. U. I. 1—3. P. N. 2035/15, 2035/16, 2037/3, Haus Nr. 490 im Schätzungswerte von Kr. 21.304. — und im Gb. f. 927 A + 1 P. N. 2055 auf den Namen der Anna Durcsó vereh. Paul Verhner geschriebenen Immobilien im Schätzungswerte Kr. 546. — an.
 Die executive Feilbietung wird am 15. November 1919, vorm. 9 Uhr im Gemeindefaust Rakersdorf abgehalten.
 Die Liegenschaften dürfen unter dem 2/3 Teil des Schätzungswertes nicht verkauft werden.
 Alle die an der Lizitation teilnehmen wollen, sind verpflichtet 10% des Schätzungswertes als Badium bei dem Exekutor zu deponieren, eventuell die Quittung des im vorhin erlegten Badiums dem Exekutor zu übergeben (1881. LX. t. cz. 147.,

150. 170 §§ 1990. XL. t. cz. 21. §-a und die Lizitations-Bedingungen zu unterfertigen.
 Die erstehende Partei ist verpflichtet, das erlegte Badium bis zu 10% des Kaufpreises zu ergänzen. (1908. t. cz. XLI. 25. §).
 Pressburg, am 26. August 1919.
 Richter m. p. Bezirksrichter.
 Für die Richtigkeit der Ausfertigung: **Erényi m. p.**
Keine Gas- und Kohlennot mehr!

Das ist mein „Schatz“
 der mir mit 1 Kgr. Kohle, Holz, Holzkohle oder Arks **3 Mahlzeiten** hocht Herdplatte aus Gußeisen mit Zugregulierung versehen. Feuerzeug mit Chamolit ausgekleidet. Patente angemeldet.
 Erhältlich für **65 Kronen**, bei **NATHAN LUSTIG, Preys Kristofg. 8**

Elektro-Bioskop
 Fremden-Kino
 Kessuth Lajosplatz Nr. 22
 Vom 24. bis 26. Oktober:
Der Einbrecher im Frack.
 Sensationelles Film in 5 Akten. Alles was das Herz von einem Detektivfilm verlangt, liegt gezeichnet.

Urania-Kino
 Genesst Nr. 11. — Telefon 1782
 Vom 24. bis 27. Oktober:
Der Todessprung
 Sensationelles Stütz drama in der Hauptrolle **Fern Andra.**
 Salonkapelle. Erhöhte Preise. Absoluter Erfolgsgarantie.
 Anfang der Vorstellungen an Wochentagen um 1/6, 2/7 und 8, an Sonntag um 1/6, 2/6, 7 und 1/9 Uhr.

Redouten-Kino
 Fremden-Konzert
 Montag 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr
 Aufführung: Die Schachspiele bei Redouten-Kino.
 Vom 24. bis 27. Oktober:
Zigeunerblut.
 (Gleiches Blut.)
 Diebesdrama in 4 Akten.

Fisograf
 Szilágyi Dezsőgasse 1.
 Vom 25 bis 27. Oktober:
 (Sonntag—Montag—Dienstag)
Rip, Kim u. Kop
 die Bezwingen des Todes
 Hochspannendes, interessantes, sensationelles Kriminaldrama in 5 Akten. Große italienische Sensation!
 Samstag (Allerheiligen)
Neues Programm

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Junger Jagdhund,
braun-grau, auf den Namen Smutli hörend, kleine Narbe auf der Nase, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. 4690

Wolfshund
hat sich im Gebirge verlaufen. 4772

Offene Stellen:

Geschulte Maschinärbeiterinnen
bei hohem Lohn aufgenommen. 4798

Lehrmädchen
für eleganten Friseur- und Manikursalon aufgenommen. 4780

Junger Mädchen
für Alles zu kleiner Familie bei gutem Lohn aufgenommen. 4724

Schneidermädchen,
welches etwas Praxis in Herrenschneiderei hat, sofort aufgenommen. 4722

Junge reine Bedienerin,
welche auch büchsen kann, wird bei hohem Lohn aufgenommen. 4660

Comptoiristin,
der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsanprüfe und Referenzen an die Administration unter „Verlässlich 77“. 4887

Für leichte Hausarbeiten
werden einige Mädchen gesucht. 4840

Ein Praktikant
für ein Enzros-Geschäft gegen Bezahlung aufgenommen. 4841

Stenotypistin,
berfekt, mit mehrjähriger Praxis, für sofort gesucht. 4848

Vilanzfähiger Buchhalter
von der Mühlen- oder Holzbranche für sofort gesucht. 4849

Besseres Fräulein
wird mit gutem Lohn zu zwei Kindern aufgenommen. 4851

Für tschechische Sprachlehre
wird tüchtiger Lehrer oder Lehrerin gesucht, eventuell Anschluß an Gruppenunterricht. 4852

Tüchtiges Fräulein,
welches gut rechnen kann, wird in ein Stadgeschäft aufgenommen. 4830

Intelligentes Fräulein
zu 10jährigem Mädchen gesucht, das auch im Haushalte mithilft. 4835

Stellengesuche:

Älterer Herr,
deutsch und slowakisch, ersucht um eine Kanzleistelle. 4783

Alleinstehende junge Frau
sucht Hausmeisterposten ab 1. November. 4775

Tüchtiger Friseurgehilfe
sucht per sofort oder ab 1. November Posten. 4698

Jüngeres Fräulein,
perfekt deutsch, tschechisch, Klavier, sucht Stelle als Erzieherin oder Stütze der Hausfrau. 4824

Käufe und Verkäufe:

Badewannen, Spardosen, Zimmeröfen, Waschkesseln
neue als auch benützte, preiswert abzugeben.

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen, Adressen erbeten. Karte genügt. 1720

Speisezimmer-einrichtung
zu verkaufen. 4797

Zu verkaufen:
ein weißer Kinderwagen, ein weißes gesticktes Leinwandstück und ein Kasten. 4751

Weinlagerfaß,
11 Hektoliter, tadellos erhalten, sofort zu verkaufen. 4703

Schöner Herren-Stadtpelz
billigst zu verkaufen. 4702

Großer Dauerbrandofen
und ein weißemalierter Kessel, beide ein Patent benützt, preiswert abzugeben. 4394

Herrenwinterrock,
neu, preiswert zu verkaufen. 4641

Küchentrebenz
zu verkaufen. 4647

Ein großer Zimmerofen,
kleiner Zimmerofen ist preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. 4827

Eine moderne Schlafzimmereinrichtung
ist sofort zu verkaufen. Händler verbeten. 4828

Fahrrad
mit gutem Gummi preiswert zu verkaufen. 4774

Ein neuer Herrenanzug
zu verkaufen. 4825

1 Schreibzimmereinrichtung
1 Büchenschrank, 1 Tisch, 1 großer Spiegel für Damenmodelfabrik geignet, ist preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. 4826

Grauer Damenmantel
zu verkaufen. 4829

Schreibmaschinen
Smith, Premier, Oliver, Ideal etc. zu verkaufen. 4832

Großes Quantum Futterrüben,
so auch Grün-Kutter, alles in nächster Nähe der Stadt preiswert zu haben. 4833

Kaufe
gebrauchten Schreibtisch und eine kleine Stühle. 4834

Einige Melkziegen
sind zu verkaufen. 4836

Zu verkaufen
gestickte Leinen-Damenhemden, Nachthemden und ein Brillant-Mädchenring billig. Zu sehen Samstag und Sonntag von 10-11 Uhr. 4839

Dunkelblaues Kofistik
und eine Damenjacke, modern, zu verkaufen. 4838

Dreiteilige Matratzen
aus edler Mohrhaar preiswert zu verkaufen. 4842

Zimmer- und Kücheneinrichtung
sofort zu verkaufen. 4849

Eisernes großes Bett,
rein, mit Kederelastik und dreiteiliger Mohrhaarmatratze, zu verkaufen. Zu sehen von 9-11. 4844

Sehr schöner Goldschmuck
zu verkaufen. 4845

Verkäuflich
ein moderner Anzug samt braune 42er Herrenschuhe alles neu. 4846

Ein starker Regenmäntel
zwei Paar starke Stropfschuhe, ein brauner Winterrock für Arbeiter geeignet, zu verkaufen. 4847

Eine mächtige weite Gartholzhülle
6 Meter lang, ist zu verkaufen. 4850

Realitäten:

Forgalmas helyen
fűszer- és esemegeüzletet szeretnék, feladás díjazás ellenében. 4831

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonyi verantwortlich.

Városi Színház.

Legenda: Polgár Károly.

A vig özvegy.

Operette 3 felvon. Zenéjét szerző Leher F.

Pénztárnnyitás 1/7, kezdet 7 órakor.

Werner

Klavier- u. Pianofabrik



Kraftbetrieb

POZSONY

Übernimmt Reparaturen, Stimmungen u. Transporte.

Telefon 104.

Délután fél 3 órakor, leszállított helyarákkal:

A táncos grófné.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerző Eysler.

Este 7 órakor, rendezés helyarákkal:

A vig özvegy.

Rohr-Lizitation.

Vom Magistrat der Stadt Preßburg wird hiemit bekannt gegeben, daß im Mühlarm mehrere Partien Rohr am Stamme im Wege einer öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Lizitation findet

Mittwoch, den 29. Okt. l. J., früh 8 Uhr an Ort und Stelle statt.

Zusammentritt früh 8 Uhr bei der städtischen Eisfabrik nächst der Thurnauer-Strasse.

Preßburg, am 23. Oktober 1919.

Die Stadtbuchhaltung.

Bornehmes hiesiges Geldinstitut sucht perfekte Deutschung.

Stenographie- und Maschinschreiberin

ZUM sofortigen Eintritte.

Solche welche Bankpraxis haben und bisher einen selbständigen Wirkungskreis ausübten, werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „Bankbe mit“ sind an die Administration dieses Blattes zu richten.

Jedermann

kann sich Liköre u. Rum zu Hause herstellen.

Essenzen erhältlich samt Gebrauchsanweisung.

Drogerie Pohl

Preßburg, Szilágyi Dezsőgasse 4.